

# Diskussionspunkte

Theorieanbindung und -entwicklung in der qualitativen Forschung

## 1. Zum Nutzen dichotomer Gegenüberstellungen qualitativer und quantitativer Forschung

→ Zwei Extreme eines Kontinuums?

→ Was bedeutet das für sprachdidaktische Forschung?

## 2. Die Sicht des Nachwuchses



# Zum „Nutzen“ dichotomer Gegenüberstellungen

Qualitative Forschung	Quantitative Forschung
Naturalistische Vorgehensweise	Aktive Manipulation
Offene Verfahren	Vorgegebene Kategorien
Fallorientierung	Variation
Holistisch	
Induktives Vorgehen	Deduktives Vorgehen
Emergente Flexibilität des Verfahrens	Vorgehensweise vor Untersuchungsbeginn
Ziel: Beschreibung, Veranschaulichung	Ziel: Messung
Interpretationsbedeutung	
Forschende als „Teilnehmende Beobachter“	Standardisierte Messung
Theoretische Verallgemeinerung	Statistische Verallgemeinerung
Gütekriterium der Validität	Gütekriterien der Objektivität, Reliabilität und Validität

(Hussy / Schreier / Echterhoff 2013, S. 190; vgl. auch Riemer 2014, S. 20-22)

Forschungsfrage /  
Gegenstand /  
Untersuchungsdesign

„rein“ qualitative Forschung

„rein“ quantitative Forschung



# Das bedeutet für die Forschung...

- Es geht nicht um die Frage: „Qualitativ *oder* quantitativ?“
- Es geht um die Entscheidung, wie qualitative und quantitative Methoden in komplexen Forschungsdesigns ***in Beziehung zueinander gesetzt bzw. aufeinander bezogen*** werden können (Stichwort: mehrperspektivische Untersuchungen)  
→ sowohl forschungspraktische als auch erkenntnistheoretische Integration qualitativer und quantitativer Verfahren (vgl. zu diesen Punkten auch Billmann-Mahecha 2012, S. 156-159)
- Entscheidend ist die Frage, welche Rolle die Theorie im jeweiligen Forschungsprojekt einnimmt, *aber*:
  - Qualitative Forschung dient nicht nur der vorrangigen Hypothesengenerierung für anschließende quantitative Forschung
  - Sie kann „eigenständige und zur quantitativen Forschung komplementäre, theoretisch relevante Beiträge leisten“ (ebd., S. 164)



# Aber...

- Könnten dichotome Gegenüberstellungen nicht dennoch von Bedeutung sein?
  - zur Orientierung auf dem Kontinuum
  - als Stütze auf der Suche nach einem geeigneten Design
  - Hilfe bei der Methodenwahl
  - Bewusstmachung des Ziels der eigenen Forschung?
- Und kann nicht der Versuch, nur eine Methode – und diese konsequent – zu verfolgen, auch gewinnbringend sein?
  - Kann eine Vermischung unterschiedlicher Ansätze/Methoden nicht möglicherweise auch dazu führen, dass die Untersuchung bzw. Anwendung der jeweiligen Methoden zu „unscharf“ wird?



# Die Sicht der Sprachdidaktik

- Auch in der Sprach- resp. Schreibdidaktik werden dichotome Gegenüberstellungen ebenso wie die Kombination qualitativer und quantitativer Verfahren vielfach diskutiert

- **Einige Stimmen:**

(vgl. außerdem Aguado 2014; Mayring 2001; Riemer 2014)

„Es geht nicht um die Wahl zwischen sog. qualitativen und quantitativen Methoden, sondern um ihre je gegenstandsangemessene und erkenntnisbezogene Kombination. Ohne qualitative, rekonstruierende Verfahren gelangen wir nicht zu angemessenen Konstrukten unseres Gegenstandsbereiches, ohne quantifizierende Verfahren nicht zu belastbaren Generalisierungen [...].“

(Jost/Becker-Mrotzek 2014, S. 450)

„Wie in anderen Disziplinen [werden] beide Ansätze [analytisch-nomologische im Sinne quantitativer sowie explorativ-interpretative im Sinne qualitativer, Anm. LK] als komplementär betrachtet. Sie schließen einander nicht aus, sondern gehen unterschiedliche Wege, die Welt des Lehrens und Lernens zu untersuchen.“

(Schmelter 2014, S. 33; in Anlehnung an Riemer und Settineri 2010)

In der Regel scheint die Kombination quantitativer und qualitativer Verfahren in modernen Forschungsprojekten sinnvoll  
(vgl. dazu Uhl 2016, S. 325f. sowie 340)

Lena Krüppel

Diskussionspunkte zum Vortrag „Theorieanbindung und -entwicklung in der qualitativen Forschung“;

Prof. Dr. Elfriede Billmann-Mahecha

dieS-Sommerschule 2016

Universität zu Köln



# Das bedeutet...

- Im Zentrum steht die Frage nach dem Ziel der Forschung, nach der Fragestellung und dem eigentlichen Gegenstand sowie insbesondere nach der Rolle der Theorie innerhalb des Vorhabens:
  - Geht es um die Entwicklung ‚genuin sprachdidaktischer‘ Theorien und Modelle?
    - So eignet sich vornehmlich ein theorieentwickelndes Vorgehen, welches stärker qualitativ orientiert ist
  - Geht es darum, Theorien / Modelle / Konstrukte zu überprüfen oder zu generalisieren, um beispielsweise die Wirksamkeit von Fördermaßnahmen zu überprüfen?
    - So eignet sich vornehmlich ein theorieprüfendes Vorgehen, welches stärker quantitativ orientiert ist – immer jedoch auch durch qualitative Methoden ergänzt werden kann



# Aus Sicht des Nachwuchses

- Betonung der Komplexität des Gegenstandes  
→ Anknüpfung an die Bezugsdisziplinen Linguistik und Psychologie
- Häufig unklar bleibt die Frage, ob es denn ‚legitim‘ ist, Konzepte und Theorien anderer Disziplinen aufzugreifen und zum Ausgangspunkt der eigenen Forschung zu machen  
  
→ „[Entwicklung] theoretischer Konzepte, die mit vorhandenen Theorien gut korrespondieren“ (Einsiedler 2013, S. 30)  
  
→ Haben wir ‚genügend‘ empirisch fundierte, sprachdidaktische Theorien? Oder ist es unsere Aufgabe, diese erst einmal empirisch zu entwickeln?
- Welchen Stellenwert hat Grundlagenforschung?
- Gewinnung generalisierbarer Aussagen?



# Aus Sicht des Nachwuchses

- Ist es *immer* notwendig, verschiedene Verfahren zu kombinieren, um den komplexen Forschungsgegenständen gerecht zu werden?
  - „Heutzutage wird immer häufiger auf eine Kombination unterschiedlicher Methoden oder Forschungsparadigmen zurückgegriffen, um ein möglichst vollständiges Bild von Lernprozessen zu erzielen.“ (Albert/Marx 2010, S. 14)
  - „[...] [Z]um Zweck eines verbesserten Erkenntnisgewinns sowie für das Verstehen und Erklären von komplexen Phänomenen und Zusammenhängen [...] [sollte] mehr als nur eine Perspektive eingenommen werden“ (Aguado 2014, S. 47; vgl. auch S. 49)
  - Ist ein Projekt getreu dem Motto „small is beautiful“ überhaupt möglich?
  - Was ist im Rahmen von Qualifikationsprojekten möglich?





# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Lena Krüppel  
Diskussionspunkte zum Vortrag „Theorieanbindung und  
-entwicklung in der qualitativen Forschung“;  
Prof. Dr. Elfriede Billmann-Mahecha  
dieS-Sommerschule 2016

Universität zu Köln



# Literatur

- Aguado, Karin (2014): Triangulation. In: Settinieri, Julia / Demirkaya, Sevilen / Feldmeier, Alexis / Gültekin-Karakoç, Nazan / Riemer, Claudia (Hrsg.): Empirische Forschungsmethoden für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Eine Einführung. Paderborn: Schöningh (UTB), S. 47-56.
- Albert, Ruth / Marx, Nicole (2010): Empirisches Arbeiten in Linguistik und Sprachlehrforschung. Anleitung zu quantitativen Studien von der Planungsphase bis zum Forschungsbericht. Tübingen: Narr Studienbücher.
- Billmann-Mahecha, Elfriede (2012): Qualitative versus quantitative Methoden: eine ewig währende Auseinandersetzung? In: Baros, Wassilios / Rost, Jürgen (Hrsg.): Natur- und kulturwissenschaftliche Perspektiven in der Psychologie. Berlin: Regener, S. 153-164.
- Einsiedler, Wolfgang (2013): Theorie-Empirie-Verhältnis und Forschungsstrategien im deduktiv-hypothetischen Paradigma (empirisch-quantitative Forschung). In: Einsiedler, Wolfgang / Fölling-Albers, Maria / Kelle, Helga / Lohrmann, Katrin (Hrsg.): Standards und Forschungsstrategien in der empirischen Grundschulforschung. Eine Handreichung. Münster: Waxmann, S. 27-58.
- Hussy, Walter / Schreier, Margrit / Echterhoff, Gerald (2013): Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für den Bachelor. 2., überarbeitete Auflage. Berlin/Heidelberg: Springer.
- Jost, Jörg / Becker-Mrotzek, Michael (2014): Empirische Forschung in der Sprachdidaktik am Beispiel der Schreibdidaktik. In: Frederking, Volker / Krommer, Axel (Hrsg.): Aktuelle Fragen der Deutschdidaktik. In: Frederking, Volker / Huneke, Hans-Werner / Krommer, Axel / Meier, Christel (Hrsg.): Taschenbuch des Deutschunterrichts, Bd. 3. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, S. 441-462.



- Mayring, Philipp (2001): Kombination und Integration qualitativer und quantitativer Analyse. In: Forum qualitative Sozialforschung (2). 1/2001. Online unter: <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/967/2110> [letzter Zugriff: 20.06.2016]
- Pohl, Thorsten (2016): Die Epistemisierung des Unterrichtsdiskurses – ein Forschungsrahmen. In: Tschirner, Erwin / Bärenfänger, Olaf / Möhring, Jupp (Hrsg.): Deutsch als fremde Bildungssprache. Das Spannungsfeld von Fachwissen, sprachlicher Kompetenz, Diagnostik und Didaktik. In: Altmayer, Claus / Fandrych, Christian / Schramm, Karen / Tschirner, Erwin (Hrsg.): Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Schriften des Herder-Instituts, Bd. 7. Tübingen: Stauffenburg, S. 55-79.
- Riemer, Claudia (2014): Forschungsmethodologie in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. In: Settineri, Julia / Demirkaya, Sevilen / Feldmeier, Alexis / Gültekin-Karakoç, Nazan / Riemer, Claudia (Hrsg.): Empirische Forschungsmethoden für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Eine Einführung. Paderborn: Schöningh (UTB), S. 15-42.
- Schmelter, Lars (2014): Gütekriterien. In: Settineri, Julia / Demirkaya, Sevilen / Feldmeier, Alexis / Gültekin-Karakoç, Nazan / Riemer, Claudia (Hrsg.): Empirische Forschungsmethoden für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Eine Einführung. Paderborn: Schöningh (UTB), S. 33-45.
- Uhl, Benjamin (2016): Quantitative Inhaltsanalyse. Quantifizieren um jeden Preis? In: Boelmann, Jan M. (Hrsg.): Empirische Erhebungs- und Auswertungsverfahren in der deutschdidaktischen Forschung. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, S. 325-342.

